

GKPP

RUNDBRIEF

93

Gesellschaft **kritischer**
Psychologen & Psychologinnen



Foto: Weihnachtsfeier / © GkPP



Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu

Gernot Kampl

In dieser Ausgabe des Rundbriefs wollen wir Ihnen nicht nur ein besinnliches Weihnachtsfest wünschen, sondern vor allem mit Ihnen gemeinsam den Ausklang eines ganz besonderen Jahres feiern.

Das „Jahr der kritischen Psychologie“ mit einer Reihe von Highlights geht zu Ende. In diesem Heft finden Sie einen detaillierten Rückblick auf die „Alm“, die den Höhepunkt der heurigen Feierlichkeiten darstellte. Neben einem Bericht über die aktuelle berufspolitische Entwicklung in der Arbeitspsychologie möchte ich besonders die neu gegründete Initiative iFair hervorheben, die sich für eine gerechte Entlohnung und faire Arbeitsbedingungen von AusbildungskandidatInnen der Klinischen und Gesundheits-Psychologie einsetzt! Infos und Kontaktmöglichkeiten finden Sie selbstverständlich im Heftinneren.

Viel Freude beim Lesen, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Arbeitspsychologisches Lobbying

Andrea Birbaumer

In den letzten Wochen und Monaten hat sich eine ExpertInnengruppe aus GkPP, BÖP, AK und AUVA gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, der Arbeitspsychologie auf verschiedenen Ebenen mehr Gehör und Verankerung zu verschaffen. Ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die fachliche und inhaltliche Standortbestimmung, die wir für das ZAI (Zentral- Arbeitsinspektorat) zusammengestellt haben. Der Foliensatz ist sehr umfassend und als pdf zum downloaden mit folgendem Pfad unter ‚Arbeitsschutz/Besondere Funktionen/Präventivdienste‘ auf der Seite der Arbeitsinspektion zu finden: http://www.arbeitsinspektion.gv.at/AI/Arbeitsschutz/Funktionen/besfunk_020.htm

Die Platzierung auf der Seite ist noch nicht ganz so, wie wir sie uns wünschen; wir arbeiten daran, die Darstellung von Qualifikationen und Tätigkeitsbereichen der A&O PsychologInnen noch leichter auffindbar zu machen.

Da A&O PsychologInnen in unterschiedlichen Bereichen tätig sind, also auch außerhalb des Gesundheitsbereichs, liegt uns verstärktes Lobbying gerade auch im Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz am Herzen. Mit der verstärkten Sichtbarkeit auf der Seite des Arbeitsinspektorats ist dazu ein erster Schritt gesetzt. Wir sind seit einiger Zeit laufend in Kontakt mit Verantwortlichen des BM und finden dort Interesse für die Tätigkeiten und Anliegen unserer Berufsgruppe.

Ein weiterer Output unserer Arbeit als ExpertInnengruppe und der Kooperation mit dem BMASK war eine erste öffentliche Veranstaltung (über GkPP mailing bekanntgemacht), die uns Gelegenheit gab, die von uns betreuten Projekte und konkreten Arbeitsbereiche einer interessierten Öffentlichkeit außerhalb der A&O Fachkreise vorzustellen. Die Veranstaltung mit dem Titel ‚Arbeit und Gesundheit: Arbeits- und Organisationspsychologische Konzepte‘ trug dazu bei, die Sicht auf arbeitspsychologische Tätigkeitsbereiche zu schärfen und zu differenzieren, deren Vielfalt und fachliche Qualität ausführlich darzustellen. Der rege Austausch in den Diskussionen und nicht zuletzt der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal sind uns Bestätigung und Motivation die Sichtbarmachung der A&O Psychologie konsequent weiter zu verfolgen.

Geplant ist für 2011 vermehrt FachkollegInnen in unsere Diskussionen einzubinden und auch über Möglichkeiten gesetzlicher Verankerungen der A&O gemeinsam nachzudenken. Ein aktueller Schritt in diese Richtung ist gerade in Arbeit. GkPP und BÖP werden demnächst eine gemeinsame Stellungnahme zur Novellierung des ASchG (ArbeitnehmerInnenschutzgesetz) an das BMASK weiterleiten. Im wesentlichen muss es uns darum gehen, die Arbeitspsychologie stärker als bisher zu verankern und deren Einsatz im Rahmen des ASchG zu gewährleisten. Um das zu erreichen, scheint uns eine ‚Kann-Bestimmung‘ (status quo!) jedenfalls nicht ausreichend!

Die ausführliche Stellungnahme ist ab Mitte/Ende Jänner auf unserer Homepage/FA Arbeitspsychologie und selbstverständlich auch im nächsten Rundbrief nachzulesen.

iFAIR - Neugründung

Nathalie Harbourn

Name: iFAIR - Initiative für faire Ausbildungsbedingungen für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen:

in Kürze unter: www.ifair.at

Zielgruppe: DU

Wer ist iFAIR: unabhängige un/terbezahlte PsychologInnen

Ziele: - bezahlte Fachausbildungsstellen
- Qualitätssicherung
- Transparenz

Bist Du dabei? email an office@ifair.at

Ergebnisse der zweiten kritisch-psychologischen Alm

Reinhilde Trinks, Anna Keclik

Ausgehend von den Ergebnissen der ersten „kritisch-psychologischen Alm“ wurden einige der dort entwickelten Ansätze und Gedanken aufgegriffen und weiterentwickelt, aber auch weitere aktuelle Themen berücksichtigt.

Im Vorfeld nutzten die TeilnehmerInnen bereits die Möglichkeit, das Workshop-Programm durch Themenvorschläge und thesenartige Anregungen mitzugestalten (siehe auch das auf unserer Homepage veröffentlichte Programm). Die vorgeschlagenen Fragestellungen wurden (mit geringfügigen Abweichungen) gründlich abgearbeitet.

Die konkreten Themen reichten von aktuellen berufspolitischen Debatten der GkPP (siehe auch Beiträge im letzten Rundbrief) über eine Auseinandersetzung zum Selbstverständnis unserer (kritisch) psychologischen Arbeit, einer kritischen Analyse verschiedener Gender-Diskurse in Positionen innerhalb der kritischen Psychologie bis hin zum „Bologna-Prozess“ an und der Zukunft von Universitäten (Bildung vs. Ausbildung).

Zum Abschluss der Tagung erarbeiteten wir eine „Synopsis“, eine Zusammenschau der diskutierten Themen. Drei große Überschriften haben sich herauskristallisiert:

- 1) „Wiederschärfung“ zentraler Begriffe als Auftrag für kritische Psychologie
- 2) Benennen konkreter (gesellschaftlicher) Widersprüche, mit denen es notwendig ist, sich weiter zu befassen, um sie für eine kritische Praxis nutzbar zu machen
- 3) Erschließen von „Möglichkeitsräumen“ für kritisch-psychologische Forschung und Praxis

1. „Wiederschärfung“ zentraler Begriffe als Auftrag für die kritische Psychologie

Die Diskurse in den Workshops haben die Erkenntnis zutage gefördert, dass etliche sehr selbstverständlich gebrauchte Begriffe und für eine kritische Herangehensweise wesentliche Analyseelemente seltsam unscharf und schwammig geworden sind. Bei näherer Betrachtung mussten wir feststellen, dass dieser Umstand nur zum kleineren Teil der eigenen „schlampigen“ Verwendung geschuldet ist und nicht, dass sie durch die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse und

Bedingungen obsolet geworden wären. Ganz im Gegenteil: gerade die Etablierung dieser Begriffe und Analyseinstrumente in einem breiteren gesellschaftlichen Diskurs konnte dazu führen, dass sich ihr ursprüngliches Bedeutungsspektrum bis hin zur Beliebigkeit erweiterte (Beispiel: „biopsychosozial“) und sie damit mit für eine diskursive Verschleierung und Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse missbrauchbar wurden (Beispiel: „Gender“), statt deren Widersprüche in analytischer Schärfe aufzudecken und zu entlarven.

Bei dieser durchaus deprimierenden Feststellung wollten wir es jedoch nicht bewenden lassen - die Konsequenz *prima vista*, auf solchermaßen kompromittierte Begriffe und Analyseinstrumente in Zukunft zu verzichten und durch neue, unverbrauchte zu ersetzen, hat sich nicht als befriedigend erwiesen. Wir folgerten daraus als Auftrag für die kritische Psychologie (bzw. für kritische Gesellschaftswissenschaften), zu einer „Wiederschärfung“ zentraler Begriffe anzutreten.

Die Vorgangsweise dabei kann mit einem „Dreischritt“ beschrieben werden:

- Der erste Schritt besteht darin, jene Begriffe und Analyseinstrumente zu identifizieren, die für die Begründung und Ausdifferenzierung kritisch-psychologischer Grundpositionen wesentlich und auch weiterhin unverzichtbar sind, und daher „gerettet“ werden müssen. Ihre Unverzichtbarkeit darf nicht bloß behauptet, sondern muss auch begründet werden. Möglicherweise ist die Beschädigung aber so groß, dass es notwendig wird, sie zu verwerfen.
- Im zweiten Schritt sind die Prozesse, die zur „Entschärfung“ von Begriffen und Analyseinstrumenten geführt haben, und die dazugehörigen Kontexte zu benennen und zu erforschen (z.B. Bedeutungswandel durch die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse, Instrumentalisierung, bloße Verwendung als Benennung statt begrifflicher Tiefe usw.). Antworten auf die Fragen nach dem Wie und Warum von Entschärfungsprozessen geben Hinweise für
- den dritten Schritt: „Wiederschärfung – aber wie?“ Konkret muss hier analysiert werden, was im (beruflichen, wissenschaftlichen) Alltag durch den/die einzelne/n kritische/n Psychologen/in getan werden kann (z.B. eigene Aufmerksamkeit auf die korrekte Verwendung von Begriffen) und welche Handlungsschritte sinnvoller Weise in Form eines kollektiven Projekts (z.B. Aufbrechen von Mystifikationen durch Publikationen und Veranstaltungen mit aufklärerischem Charakter) umgesetzt werden.



GKPP

Weiterbildung

Gesellschaft **kritischer**
Psychologen & Psychologinnen

Kolingasse 9 / 3a - 4
A-1090 Wien
Tel.: + 43 1 317 88 94
Fax: + 43 1 319 89 88
buero@gkpp.at
www.gkpp.at

Inhalt:

- | | |
|--|---------|
| 1. Allgemeine Fortbildung für Forschung und Praxis in der Psychologie | Seite 2 |
| 2. Fortbildung für Notfallpsychologie | Seite 3 |
| 3. Aus- und Fortbildung für Arbeitspsychologie | Seite 4 |
| 4. Fortbildung für Klinische und Gesundheits-Psychologie,
Bereich Klinische Psychologie | Seite 6 |
| Anmelde-, Teilnahme- und Stornobedingungen | Seite 7 |

Allgemeines:

Veranstalterin aller in diesem Programm angegebenen Veranstaltungen ist die „Fabrik - Weiterbildung in der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen“, 1090 Wien, Koling. 9/3a-4, +43 1 3178894, weiterbildung@gkpp.at.

Zielgruppe:

Dieses Veranstaltungsangebot richtet sich primär an Personen, die über ein abgeschlossenes Studium der Psychologie verfügen (PsychologInnen iS des §1 Psychologengesetz) und die Veranstaltungen im Rahmen ihrer beruflichen Fort- und Weiterbildung besuchen wollen. In Ausnahmefällen stehen sie jedoch auch Personen mit gleichwertiger Vorbildung (GasthörerInnen) offen; da die Veranstaltungen einschlägige Vorkenntnisse voraussetzen, werden NichtpsychologInnen gebeten, vor der Anmeldung abzuklären, ob eine Teilnahme am gewünschten Seminar sinnvoll ist (Mail an weiterbildung@gkpp.at). Die Veranstalterin behält sich in Absprache mit dem/der Vortragenden die Entscheidung über eine Teilnahme vor.

Stand der Angaben: 9. Dezember 2010, Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

(Onlineinfos auf unserer Homepage unter www.gkpp.at „Weiterbildung“ - „Fortbildung“ bzw. „Veranstaltungen“)



1. Allgemeine Fortbildung für Forschung und Praxis in der Psychologie

Seminar Nr.: W.Xp.1.

Titel: Einführung in Grounded Theory oder: Fragen eines Forschungsansatzes

Vortragende: Dipl.Psych.in Dr.in Petra Muckel

Termin: 27. März 2011, 9.00 - 18.30 Uhr

Ort: GkPP-Seminarzentrum in 1090 Wien, Kolingasse 9/4

Umfang: 8 Stunden

Anrechenbar:

- für die Fortbildung gem. § 13(1) PG für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen im Ausmaß von 11 UE à 45 Minuten
- für die Fortbildung von ArbeitspsychologInnen im Ausmaß von 11 UE à 45 Minuten
- als Spezialseminar für TeilnehmerInnen des LG für Klinische und Gesundheits-Psychologie im Ausmaß von 8 Stunden (Z.1 - 8 je 1 Std.)

Inhalt: Auf der Basis einer Einführung in den Forschungsansatz der Grounded Theory werden Übungen zu den dort vorgeschlagenen Methoden der Textanalyse und Theorieentwicklung im Seminar durchgeführt. Darüber hinaus wird versucht, das Spezifische dieses qualitativen Forschungsansatzes und seiner Einstellungen zum Forschungs-/Erkenntnisgegenstand herauszustellen. Ziel des Seminars ist eine Einführung in Strategien, Methoden und Gütekriterien der Grounded Theory und die Erarbeitung erster Arbeitsschritte bei der Anwendung dieses Ansatzes in psychologischen Praxisfeldern. Sofern gewünscht, können auch Forschungs- oder Praxisprojekte der TeilnehmerInnen z.B. als Daten mit einbezogen werden.

Methode: Übungen zu den Methoden der Textanalyse und Theorieentwicklung, Kleingruppenarbeit, Interview;

Literatur: Strauss, Anselm & Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologische Verlagsunion.

Zur Person: Dipl.Psych., freie Praxis (Institut für Psychologische Diagnostik) in Oldenburg, Deutschland, davor Lehrstuhlvertretung in Psychologischer Diagnostik an der Universität Oldenburg. Arbeitsschwerpunkte: qualitative Forschungsmethoden, qualitative Psychodiagnostik, (Promotion über) Bürokratiedynamiken, Erinnerungsdynamiken, Zusammenhänge von Körper und Sprache.

Kosten: € 160,- (für Mitglieder der GkPP € 144,-)

Anmeldeschluß: 22. Februar 2011

2. Fortbildungsreihe Notfallpsychologie

Sem.Nr.W.Np.1 - 4 (Wien)

Vortragender: **ao. Univ.Prof. Mag. Dr. Gernot Brauchle**

(Notfall- und Gesundheitspsychologe; Department for Human and Economic Sciences, UMIT - The Health and Life Sciences University, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik)

Termine Wien (Durchlauf X):

Modul 1 (Sem.Nr.W.Np.1): 26./27. Februar 2011, Modul 2 (Sem.Nr.W.Np.2): 19./20. März 2011

Modul 3 (Sem.Nr.W.Np.3): 21./22. Mai 2011, Modul 4 (Sem.Nr.W.Np.4): 18./19. Juni 2011

Zu den Inhalten:

Modul 1: Allgemeines notfallpsychologisches Modell, Prinzipien und Ziele; adaptive und maladaptive Trauerreaktionen; Überbringung schlechter Nachrichten; Psychotraumatologie und spezielle Interventionstechniken.

Modul 2: Prosoziales Handeln und bystander-apathy, Handlungsmodelle, Phasenverlauf der Traumaverarbeitung; Erschütterung der Grundannahmen; Duale Repräsentationstheorie; soziale Unterstützung und ihre Grenzen nach traumatischen Ereignissen; Identifizierung und erste Abschiednahme von Verstorbenen; psychologische Aspekte bei Entstellungen; Betreuung von Angehörigen vermisster Personen; Gesprächsführungstechniken.

Modul 3: Suizidale Entwicklung und notfallpsychologische Interventionen bei Suizidalität; Betreuung von Angehörigen nach Suizid; zum Umgang mit Scham, Schuld und Schuldgefühlen; psychologische und rechtliche Aspekte der Totenbeschau, Obduktion und Organentnahme; zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen nach traumatischen Ereignissen (altersadäquate Konzepte von Tod, Gesprächsführungstechniken, Interventionen).

Modul 4: Handeln und Verhalten im Katastropheneinsatz; Aufgaben und Pflichten in leitenden Positionen im Großschadensereignis; Gefühlsansteckung, Angst und Angstbewältigung im Großschadensereignis; psychologische Aspekte bei Evakuierungen; Selbstschutzmaßnahmen und Psychohygiene.

Die Module der Fortbildungsreihe sind anrechenbar:

- für die Fortbildung/Zertifizierung von ArbeitspsychologInnen (für die Ausbildung jedoch nur im Umfang von max. 1 Modul (16 UE))
- für die Fortbildung gem. § 13(1) PG für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen
- als Spezialsseminar für TeilnehmerInnen des LG für Klinische und Gesundheits-Psychologie (maximal 2 Module)

Umfang der Module: 16 UE (= 12 Stunden) pro Modul; gesamt 64 UE.

Kosten pro Modul: € 240,- (für Mitglieder der GkPP € 216,-)

Kosten für Zertifizierungskolloquium: € 36,- (für Mitglieder der GkPP kostenlos)

Anmeldeschluß jeweils einen Monat vor dem jeweiligen Modul

3. Aus- und Fortbildung für Arbeitspsychologie

Bei den in diesem Abschnitt angegebenen Seminaren werden Personen, die diese Seminare für ihre gesundheits- oder arbeitspsychologische Aus- und Fortbildung benötigen, bevorzugt.

Seminar Nr.: W.Ap.2.

Titel: Mobbing

Vortragende: Mag.a DDr.in Christa Kolodej

Termin: 8. Juli 2011, 15.00 - 20.00 Uhr

9. Juli 2011, 9.00 - 18.00 Uhr

Ort: GkPP-Seminarzentrum in 1090 Wien, Kolingasse 9/4

Umfang: 16 UE à 45 Minuten (12 Stunden à 60 Minuten)

Anrechenbar:

- für die Fortbildung gem. § 13(1) PG für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen im Ausmaß von 16 UE à 45 Minuten
- für die Fortbildung von ArbeitspsychologInnen im Ausmaß von 16 UE à 45 Minuten
- als Spezialseminar für TeilnehmerInnen des LG für Klinische und Gesundheits-Psychologie im Ausmaß von 12 Stunden (Z.1 und Z.3 je 6 Std.)

Inhalte: Mobbingdefinition, statistische Erkenntnisse zur Thematik Mobbing, Erscheinungsformen, Mobbingdynamik, Ursachen von Mobbing, Folgen von Mobbing, Eskalationsstufen von Konflikten, individuelle und betriebliche Mobbingfolgen, Mobbinganalyse, Mobbingfragebogen, individuelle und betriebliche Bewältigungs- und Präventionsmaßnahmen, Mobbingberatung, Methoden der Mobbingberatung, Erfahrungen aus der Praxis

Methode: Theorieinputs, Plenardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Beratungübungen, Übungen zum Ressourcenaufbau, Einzelarbeit an hand-outs, Fallbearbeitungen, Video, systemische Geschichten

Zur Person: Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologin, Supervisorin und Organisationsentwicklerin, Gastprofessur und Universitätslektorin, Leitung des Zentrums für Konflikt- und Mobbingberatung am Arbeitsplatz „Work & People“, Wissenschaftliche Leitung des Lehrgangs zum/zur Konflikt- und MobbingberaterIn der Arge Bildungsmanagement, Buchautorin und langjährige Referentin

Kosten: € 240,- (für Mitglieder der GkPP € 216,-)

Anmeldeschluß: 8. Juni 2011

Seminar Nr.: W.Ap.5.

Titel: Interkulturelle Teams - Diversity im Betrieb

Vortragende: Mag.a Samira Baig

Termin: 8. April 2011, 15.00 - 19.30 Uhr

9. April 2011, 9.00 - 18.30 Uhr

Ort: GkPP-Seminarzentrum in 1090 Wien, Kolingasse 9/4

Umfang: 16 UE à 45 Minuten (12 Stunden à 60 Minuten)

Anrechenbar:

- für die Fortbildung gem. § 13(1) PG für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen im Ausmaß von 16 UE à 45 Minuten
- für die Fortbildung von ArbeitspsychologInnen im Ausmaß von 16 UE à 45 Minuten
- als Spezialseminar für TeilnehmerInnen des LG für Klinische und Gesundheits-Psychologie im Ausmaß von 12 Stunden (Z.1, Z.3 und Z.10 je 4 Std.)

Inhalte: Interkulturelle Teams gehören mittlerweile zum Arbeitsalltag und werden nun auch vermehrt zum Gegenstand der Arbeitspsychologie. Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns vor allem mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Welche Schwierigkeiten können in der Zusammenarbeit von MitarbeiterInnen unterschiedlicher Herkunft auftreten? Wie kann die Arbeitspsychologie diesen begegnen – und inwiefern kann der Diversityansatz hilfreich diesbezüglich sein? Neben theoretischen Inputs und der Auseinandersetzung mit Erfahrungen, Beobachtungen und Beispielen aus der Praxis bietet das Seminar die Möglichkeit, konkrete Übungen und Tools diversitysensibler Teamentwicklung kennen zu lernen.

Methode: Theorieinput, Diskussion von Fallbeispielen, Gruppenarbeit, Übungen

Kosten: € 240,- (für Mitglieder der GkPP € 216,-)

Anmeldeschluß: 8. März 2011



4. Fortbildung für Klinische und Gesundheits-Psychologie:

Bereich Klinische Psychologie

Bei den in diesem Abschnitt angegebenen Seminaren werden Personen, die diese Seminare für ihre klinisch- oder gesundheitspsychologische Fortbildung benötigen, bevorzugt. Ansonsten gilt für die Vergabe der Seminarplätze die Reihenfolge der Anmeldungen.

Sem. Nr.: G.Kp.9 (Achtung, neu in Graz!)

Titel: Psychologische Behandlung von Tinnitusbetroffenen

Vortragende: **Mag.a Elke Müller-Soukup**

Termin: 1. April 2011, voraussichtlich 9.00 - 18.30 Uhr

2. April 2011, voraussichtlich 9.00 - 13.30 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Umfang: 12 Stunden à 60 Minuten

Anrechenbar für die Fortbildung gem §13(1)PG für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen im Ausmaß von 16 UE à 45 Minuten

Für TeilnehmerInnen des LG für Klinische und Gesundheits-Psychologie als Spezialseminar anrechenbar für: Z.2, Z.3 und Z.7 im Ausmaß von je 4 Stunden

Inhalt: Man geht davon aus, dass mindestens 10% der Bevölkerung von Tinnitus betroffen sind und rechnet damit, dass die Zahl der Betroffenen steigt. Die psychologische Tinnitusbehandlung ist eines der wirkungsvollsten Mittel, um KlientInnen mit chronischem Ohrgeräusch langfristig zu helfen. Das Seminar soll Grundlagenwissen zum Thema Tinnitus (Definition von Tinnitus, Ursachen von Tinnitus, organische Korrelate, hirnorganische Verarbeitung) vermitteln und psychologische Behandlungsmöglichkeiten darstellen; tinnitus-relevante Tests sollen vorgestellt werden. Das häufig gleichzeitig auftretende Symptom Hyperakusis wird ebenfalls beleuchtet. Verschiedene Forschungsergebnisse sollen vorgestellt und diskutiert werden.

Didaktik und Methode: Referat, Kleingruppenarbeit, Falldarstellung, Rollenspiel, Diskussion

Zur Person: Klinische und Gesundheits-Psychologin, Supervisorin und Coach, in freier Praxis tätig, seit 2003 Arbeit mit Tinnitusbetroffenen, 2006 Mitbegründung des Tinnitus Zentrum Wien

Kosten: € 240,- (für Mitglieder der GkPP € 216,-)

Anmeldeschluß: 1. März 2011

Hinweis: Dieses Seminar wird im Juni oder Frühherbst 2011 wieder in Wien angeboten



Anmelde-, Teilnahme- und Stornobedingungen

Nachfolgende Bedingungen gelten mit der Anmeldung als zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

- *Verbindliche Anmeldungen bitte per Anmeldeformular (im Anhang) oder formlos schriftlich (Post oder Fax, +43 1 3198988) oder per E-Mail (weiterbildung@gkpp.at) ausschließlich an die GkPP unter Angabe des Namens, der Postadresse, der E-Mailadresse sowie einer telefonischen Erreichbarkeit untertags. „Unverbindliche“ Anmeldungen führen nicht zur Reservierung eines Seminarplatzes.*
- *Die TeilnehmerInnenzahl ist, sofern nicht anders angegeben, bei Veranstaltungen in Seminarform mit 15 Personen begrenzt. Für die Vergabe der Seminarplätze gilt die Reihenfolge der Anmeldungen (Stichtag ist der jeweils genannte Anmeldeschluß); Anmeldungen nach dem Anmeldeschluß können auch bei Vorliegen wichtiger Gründe nur berücksichtigt werden, wenn die Veranstaltung nicht ausgebucht ist. Bei Veranstaltungsreihen werden Personen bevorzugt gereiht, die alle Module der Reihe gebucht haben. Für einzelne Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsgruppen gelten zusätzliche Bedingungen, siehe dort.*
- *Spätestens 14 Tage nach dem Anmeldeschluß ergeht eine (elektronisch) schriftliche Anmeldebestätigung unter Angabe des Ortes und der Uhrzeiten für die Veranstaltung (bitte beachten!*

Geringfügige Änderungen gegenüber der Programmankündigung gelten nicht als Rücktrittsgrund von der Anmeldung!) sowie der Vorschreibung der Teilnahmegebühren. Bei überbuchten Veranstaltungen werden diejenigen Personen, die keinen Platz erhalten haben, auf eine Wartliste gereiht und bei Freiwerden eines Platzes telefonisch oder per E-Mail kontaktiert.

- *Die Begleichung der Teilnahmegebühren hat unverzüglich nach Erhalt der Anmeldebestätigung, jedoch spätestens bis zur in der Anmeldebestätigung angegebenen Frist zu erfolgen, widrigenfalls der Platz anderweitig vergeben werden kann. Diese Bedingung entfällt bei Bestehen eines Abbuchungsauftrag für Lastschriften zugunsten der GkPP.*
- *Bankoerbindung: Konto der GkPP-Weiterbildung, BA-CA, 12000, Kto. Nr. 601473622, unter Abgabe der Veranstaltungsnummer im Verwendungszweck.*
- *Die in diesem Programm genannten Veranstaltungen können nur als Ganzes gebucht werden, Fehlzeiten führen nicht zu einer Reduktion der Seminargebühren.*
- *Eine Abmeldung bis zum angegebenen Anmeldeschluß ist ohne Stornogegebühren möglich.*
- *Stornogegebühr bei Abmeldung bis 14 Tage vor dem Seminar: 30% der Teilnahmegebühren*
- *Stornogegebühr bei Abmeldung bis 1 Tag vor dem Seminar: 70% der Teilnahmegebühren*
- *Bei Nichterscheinen oder Abmeldung nach Seminarbeginn: 100% der Teilnahmegebühren*
- *Die Stornogegebühr entfällt, wenn ein/e ErsatzteilnehmerIn gefunden werden kann*



DEZEMBER 2010

WEITERBILDUNG

Name/Vorname:

Adresse: Tel:

Ich melde mich zu folgendem Fortbildungsseminar der GkPP an:

Seminar Nr.: Vortragende/r:

Termin: Kosten:(Mitgliedertarif:))

Ich bin Mitglied der GkPP: ja nein

Ich bin: GPL KPL zertif. Arbeitspsych. Verkehrspsych. in Ausb.

Die Seminargebühr habe ich überwiesen bezahle ich mit Abbuchungsauftrag

Die Teilnahmebedingungen habe ich zur Kenntnis genommen.

Unterschrift/Datum



Name/Vorname:

Adresse: Tel:

Ich melde mich zu folgendem Fortbildungsseminar der GkPP an:

Seminar Nr.: Vortragende/r:

Termin: Kosten:(Mitgliedertarif:))

Ich bin Mitglied der GkPP: ja nein

Ich bin: GPL KPL zertif. Arbeitspsych. Verkehrspsych. in Ausb.

Die Seminargebühr habe ich überwiesen bezahle ich mit Abbuchungsauftrag

Die Teilnahmebedingungen habe ich zur Kenntnis genommen.

Unterschrift/Datum



2. Welche konkreten Widersprüche haben sich aufgetan, mit denen es notwendig ist, sich im Sinne eines Auftrags für die kritische Psychologie zu befassen?

Es scheint zunehmend bedeutsam zu werden sich intensiver mit den Widersprüchen auseinanderzusetzen mit denen kritische PsychologInnen als Akteure im psychosozialen Feld selbst konfrontiert sind. Als Beispiele mögen angeführt werden: die Kluft zwischen Ansprüchen und den eigenen Ressourcen und dem Vermögen der Umsetzung oder die Paradoxien zwischen Strategien der Anpassung, um gesteckte Ziele zu erreichen und der Gefahr der Deformation der eigenen Subjektivität.

Selbstverständlich bleiben die „Klassiker“ unter den gesellschaftlichen Widersprüchen (professionelle, politische, institutionelle) weiterhin zu beachten und zu analysieren. Hinzukommen neue Phänomene. Als Beispiel möchten wir die durch den aktuellen Frauenbericht (Frühjahr 2010) aufgezeigte Tatsache anführen, dass bessere Ausbildung im Falle von Frauen nicht mehr zwingend höhere Chancen auf bessere gesellschaftliche Teilhabe bedeutet.

Nicht zu vernachlässigen sind auch weiterhin Widersprüche in Bezug auf das Fach Psychologie. Neben der Analyse der auch weiterhin gesellschaftlich befriedenden Funktion psychologischer Fachkompetenz bleibt die Anforderung aufrecht, das je konkrete praktische Handeln im Hinblick auf die potentiell befreiende Wirkung auf die KlientInnen zu hinterfragen.

3. Welche (neuen) „Möglichkeitsräume“ haben sich aufgetan oder lassen sich für eine kritisch-psychologische Nutzung erschließen?

Im Zusammenhang mit der konkret zu beschreibenden Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse, der Ökonomisierung der Lebensbereiche von Menschen, der Verdinglichung der Subjekte und neuen Abhängigkeitsstrukturen ist es notwendig, das Selbstverständnis kritisch-psychologischer Arbeit zu überdenken. Dazu bedienen wir uns des Begriffs der „Möglichkeitsräume“.

Dieser Begriff ist zu erst einmal anzuwenden auf Verhältnisse. In der konkreten Arbeit als kritische PsychologInnen geht es um das Öffnen von Möglichkeitsräumen. Möglichkeitsraum ist der Raum, in dem verborgene Stimmungen und psychische Experimente zugelassen werden können, die das Ich noch nicht zu realisie-

ren vermag. Es ist ein gemeinsam geteilter Raum in wechselseitigem Miteinander von PsychologInnen und KlientInnen.

In diesem Zusammenhang ist zu diskutieren, ob wir als kritische PsychologInnen unser Tätigkeitsfeld und unsere Herangehensweisen nicht um z.B. soziologische, sozialarbeiterische Aspekte ausweiten sollten, um damit unser Handeln situativ den Möglichkeiten anzupassen und weitere Möglichkeitsräume auszuloten. Damit wäre der „Mehrwert“ unserer Arbeit sichtbarer und klarer. Allerdings können diese neuen Möglichkeitsräume nicht im Vorfeld begriffen und begrifflich gefasst werden und sind nur im Einzelnen konkret erkundbar; immer wieder tauchen neue und unerwartete Räume auf. Vielleicht bietet genau diese Unbestimmbarkeit, die unabgeschlossene und unabschließbare Vielfalt, die Kraft, aus den neuen Möglichkeitsräumen zu schöpfen.

Deutlich wird, dass das Öffnen von Möglichkeitsräumen nur mit und durch Andere machbar ist. Nur durch Netzwerke (z.B. Intervisionsgruppen, Arbeitsbündnisse, Onlineplattformen), aber auch inhaltlichem Austausch (Lehre, Fortbildung,...) kann beispielsweise das Verharren in Widersprüchen überwunden werden. Die kritisch-psychologische Alm ist ein gutes Beispiel dafür. So konnten wir auf der Alm kontroversielle Diskussionen nicht nur anreißen, sondern auch weiterführen. Unterschiedliche Zugänge, Eindrücke aber auch Stimmungen wurden ausgetauscht, und auch im Sinne einer „Psychohygiene“ der kritischen Psychologie haben wir Solidarisierung erlebt.

Dieser Prozess macht spürbar, dass auch Haltungen unsere Möglichkeitsräume erweitern und umgestalten können. Beispiele für solche Haltungen sind das Vermögen, Umwege nicht als Rückschritte zu verstehen, oder Widersprüche auszuhalten bevor sie überwunden werden können. Im Weiteren muss man Widersprüche nicht nur aushalten, sondern auch mit anderen verhandeln können. Nur so bekommen Widersprüche eine Dynamik, die das Weiterformen von Inhalten ermöglicht.

„Ein Dialog, der sensibel genug ist, um Widersprüche ausfindig machen und verhandeln zu können, kann auch den drei Gefahren der Widersprüchlichkeit aufrecht begegnen. Die erste Gefahr der Widersprüchlichkeit ist der Fatalismus, nach dem Motto: »Ist doch eh alles egal«. Haltungen wie diese tragen nicht dazu bei, Möglichkeitsräume zu gestalten und Antworten auf die Fragen unserer Zeit zu formulieren. Die zweite Gefahr ist die resignierte Erstarrung, die in der Depression ihren stärksten Ausdruck findet. Auch in diesem Zustand ist das bewusste Gestalten von

Lebenswelten nur schwer möglich. Die dritte Gefahr der Widersprüchlichkeit ist schließlich der radikale Vorstoß in fundamentalistische Positionen. Hier ist Gestaltung möglich, doch die Welt, die diese Positionen erschaffen hat, ist eine, die keine Vielheiten und Freiheiten mehr kennt. Akzeptiert wird nur das, was nicht im Widerspruch zur eigenen »Philosophie« steht. Die Welt bekommt ein Raster, das aggressiv macht, weil es ihr durch Aggression aufgenötigt wurde. Fichtenmonokultur anstelle von artenreichem Mischwald. Ein aufrechter Umgang mit strukturellen Widersprüchlichkeiten stellt sich damit als notwendige Basiskompetenz dar, um die Gegenwart einer humanen Erzählung entgegen zu steuern. Diese Kompetenz ist für jeden von Bedeutung, denn die Widersprüche der Gesellschaft spiegeln sich in den Lebensgeschichten der Einzelnen wider. Ich bin meine Widersprüche. Können sie das sagen?“ (Huber, Florian 2007). Zentrale Aspekte einer Lebenskunst der Gegenwart. Online-Artikel, erreichbar via www.elarena.de [01.12.2010].

Für die Erschließung und Nutzung von Möglichkeitsräumen bedarf es nicht zuletzt passender Werkzeuge.

Diese können einerseits abstrakt sein wie zum Beispiel gesellschaftliche und psychosoziale Utopien, die als Bewertungsraster für Möglichkeiten dienen können. Andererseits müssen sie aber auch die Gestalt konkreter Handlungsanweisungen annehmen wie z.B. der Empfehlung, sich wissenschaftlich auf dem aktuellen Stand zu halten, sich mit anderen (unter Nutzung neuer medialer Kommunikationsformen) auszutauschen und Wissen weiter zu geben. Eine weitere „Handlungsanweisung“ stellt die bewusst gewählte Strategie dar, in soziale Systeme und Institutionen hineinzugehen, dort (subversive) Spielräume aufzuspüren und solidarisch zu nutzen (siehe auch Ankündigung von iFair in diesem Heft).

Eine detailliertere Darstellung der Ergebnisse der zweiten kritisch psychologischen Alm wird demnächst auf der Homepage der GkPP www.gkpp.at abrufbar sein.

Für Interessierte: die 3. kritisch-psychologische Alm wird Ende August 2012 stattfinden!

Fröhliche Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Quartal...

Gernot Kampl

Auch das schönste Fest muss einmal zu Ende gehen, so auch die 25 Jahr Jubiläumsfeierlichkeiten der GkPP. Als würdiger Ausklang erwies sich die diesjährige Weihnachtsfeier am 4.12. 2010 im Lokal „Couscous“.

Bei orientalischen Speisen wurden interessante und witzige „Gschichtln“ über diesjährige Highlights wie die Alm, den Tag der offenen Tür, diverse Informationsveranstaltungen, Jours Fixes der verschiedenen Fachabteilungen und viele andere Veranstaltungen der GkPP erzählt und selbstverständlich auch darauf angestoßen.

Die Anwesenden feierten allerdings nicht nur bereits Vergangenes, sondern blickten auch fröhlich und voller Erwartung in das zukünftige neue Jahr. Im März 2011, auf der alljährlichen Generalversammlung sollen mit der Neuwahl des Vorstands auch Weichen für neue Projekte gestellt werden. Es ist selbstverständlich jede/r eingeladen, bis dahin eigene Ideen und Wünsche einzubringen und auf der Versammlung vorzustellen, damit die GkPP auch noch in 25 Jahren auf erfolgreiche Arbeit als Berufsvertretung zurückblickt, dann zum 50 Jahr Jubiläum - ich freu mich drauf!

In diesem Sinne Euch allen eine besinnliche Adventzeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins gemeinsame neue Jahr 2011.



Vernetzungstreffen:

Graz:

27. 1. 2011. ab 19.30 im
Café Reinerhof, Schloßbergplatz
Kontakt: Mag.^a Gretl Krbez
eMail: m.krbez@utanet.at

Wien:

19.1. 2011 um 19.00 Uhr im
Rebhuhn, Berggasse 24,
1090 Wien

Linz:

13.1., 16.3. und 12.5. ab 19.00 im
Gelben Krokodil, Kontakt:
Mag.^a Olga Kostoula
eMail: beratung@olgakostoula.net

Klagenfurt:

am 18. 1. 2011 ab 19.00 im
raj, Badgasse 7, 9020 Klagenfurt
eMail: kaernten@gkpp.at

Psychologenbeirat:

Die Anträge müssen spätestens am 04. Februar 2011 im Ministerium eingetroffen sein.

Kontaktdaten:

**Kolingasse 9/ 3a-4
A- 1090 Wien**

**Tel.: 01/ 317 88 94
Fax: 01/ 319 89 88
Web: www.gkpp.at**

eMail Allgemein: buero@gkpp.at
eMail Weiterbildung: weiterbildung@gkpp.at
eMail Geschäftsführung: geschaeftsfuehrung@gkpp.at

Bürozeiten:

Montag 15:30 - 18:30 Uhr
Donnerstag 10:00 - 13:00 Uhr
ZVR - Zahl: 103227728

GkPP-Rundbrief Nr. 93 P.b.b.

Zul. Nr. 02 Z 033 123 S „Österreichische Post AG/Sponsoring Post“

!!! Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender !!!

